



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 09 vom 11. September 2024

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Der Betriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Termine unserer Vereinigungen in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Landsmannschaft Schlesien Berlin-Brandenburg e.V., AGOM-Schlesien-Bibliothek – BdV-Frauenkreis -



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe ABOMWBW-Rundbrief):

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „Vandalismus“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir denken darüber nach, den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben zu übernehmen:

Steter Tropfen höhlt den Stein!?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. <[www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)>). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

02) Der Danziger Historiker Erich Keyser (1893-1968) im Spiegel seiner Memoiren

Referentin: Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havel

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juli 2024 Hk/Br

348 **Montag** **16. September 2024,** **18.30 Uhr**
Thema **Der Danziger Historiker Erich Keyser (1893-1968) im Spiegel seiner**
Memoiren. (mit Medien).
Referentin Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havel

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Erich Keyser (1893–1968), Archivar und ehemaliger Museumsdirektor aus Danzig, verfasste im Sommer 1945 unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg schreibmaschinenschriftlich seine Memoiren. Er stand im Alter von 48 Jahren an einem Wendepunkt seines Lebens, hinter ihm lag der Verlust der Heimat, des Berufes und der Familie, vor ihm die Suche nach einer neuen Existenz und Lebensaufgabe. Der rund 200 Seiten starke Text widmet sich den wichtigsten Lebensstationen und auch den Überlegungen des Autors zu ihrer Bedeutung für die eigene Biographie. Der Vortrag stellt den Text anhand ausgewählter Passagen vor und bindet diese, auch mittels Bildern, in den jeweiligen historischen Kontext ein. Abgeschlossen wird der Vortrag durch einen Ausblick auf das Wirken des nachmaligen Vorsitzenden der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung (1945–1968).

Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havel, geboren 1962 in Essen. 1981-1987 Studium der Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte und Katholischen Theologie in Münster und Paris. 1990 Promotion an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Münster. 2000/2001 Habilitation und Lehrbefugnis für Geschichte des Mittelalters an der Universität Hamburg, 2006/2007 Umhabilitation an die Universität Potsdam.- Forschungsschwerpunkte und Interessengebiete: Epoche-übergreifende Geschichte, Kirchen-, Militär- und Umweltgeschichte, Verfassungs- und Vorstellungsgeschichte, Stadt- und Landesgeschichtsschreibung, Historische Grundwissenschaften, insbesondere Diplomatie und Handschriftenkunde. Mitgliedschaften in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen wie Vorstandsmitglied der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., Vorstandsmitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Editorial Board Acta Linguistica Lithuanica: Vilnius, Litauen, Mitglied der Görres-Gesellschaft, Altcusanerin.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

03) Gesprächskreis der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die Westpreußen-Reise 2024 der Copernicus-Vereinigung. Bericht von Teilnehmern.

Mit und Ute B r e i t s p r e c h e r u.a.

Sonnabend, 12. September 2024, 15 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Weiterer Termin:

07.12.2024

Anmeldung erbeten

04) Tagesfahrt nach Wismar

der LM Westpreußen e.V. Berlin

Diese Fahrt muss auf das Frühjahr 2025 verlegt werden, das die Deutsche Bahn vorübergehend keine durchgehende Verbindung Berlin – Wismar mit der Regionalbahn anbietet.

05) August Heinrich Hoffmann (1798-1874), bekannt als Hofmann von Fallersleben, Professor in Breslau, Zeitgenosse von Gustav Freytag

Referent: Dr. Hans Weinert, Berlin

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

487	<u>Freitag</u>	13. September 2024,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>August Heinrich Hoffmann (1798-1874), bekannt als Hoffmann von Fallersleben, Professor in Breslau, Zeitgenosse von Gustav Freytag.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Hans Weinert, Berlin	
	<u>Ort:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

August Heinrich Hoffmann, geb. 1798 in Fallersleben (heute zu Wolfsburg), wurde bekannt als Literaturhistoriker und Schrifttumsforscher (im Besonderen des Mittelalters) und auch als Dichter. Er fügte seinem Familiennamen seines Geburtsortes hinzu und nannte sich Hoffmann von Fallersleben. 1830 wurde er Ordinarius für Sprachwissenschaft und Literatur an der Universität in Breslau. Dort traf er als Kollegen Gustav Freytag. Nach 12 Jahren (1842) verlor er wegen seiner „Unpolitischen Lieder“ (2 Bände 1840/41), die großes politisches Aufsehen erregten, die Professur. Hoffmann von Fallersleben war keine revolutionäre Natur: Verbitterung über die Zerrissenheit des Vaterlandes (39 Fürstentümer, reichsfreie Städte und Herrlichkeiten), persönliche Unzufriedenheit – besonders mit der politischen Situation nach den Befreiungskriegen – hatten ihn zum Kritiker des Bestehenden gemacht. Deshalb beteiligte er sich 1848 auch nicht aktiv am politischen Kampf, sondern zog sich zurück und schuf in den Zeiten des Vormärz (1841-1847) viele volkstümliche Lieder, Kinderlieder und besonders politische Lyrik. Als Dichter unsterblich wurde er durch sein Lied „Deutschland über alles“ – gedichtet am 26.8.1841 auf der damals von England seit 1807 besetzten Insel Helgoland. Im Vergleich zu anderen Hymnen nannte Golo Mann den Text es „Deutschland-Liedes“ „zarteste Lyrik“. Nach eigenen Aussagen erinnerte sich Hoffmann von Fallersleben gleichsam an die geistige Vorlage: die Vaterlandshymne im mittelalterlichen Minnesang von Walther von der Vogelweide „Ich han lande vil gesehen ...“ Nach Wanderjahren ließ er sich 1830 in Weimar nieder. 1860 wurde er Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Schloss Corvey bei Höxter/Weser. Hier starb Hoffmann von Fallersleben 1874.

Dr. Hans Weinert, wurde 1938 in Langenbielau im Eulengebirge (Schlesien) geboren. Er entstammt einer alten schlesischen Bürgerfamilie. Zwei Vorfahren waren Ratsherren in Breslau, eine Großmutter war in jungen Jahren Kammerzofe auf Schloß Fürstenstein. Krieg und Vertreibung habe den Referenten bis heute stark geprägt.

Hans-Joachim Weinert studierte in Berlin das Ingenieurwesen, ging dann an die Universität in Berkeley (USA), um Organisation, Organisationspsychologie und Geschichte der Neuzeit zu studieren.

Nach Berlin zurückgekehrt, beteiligte er sich als Mitinitiator mit Welker beim Berliner Bürgerverein, um den Namen „Kaiserdamm“ zu erhalten. Hans-Joachim Weinert setzte sich auch für die „Weißen Kreuze“ am Reichstag und in der Bernauer Straße ein, die an die der „Mauer“ ermordeten Landsleute erinnern und weltweiten Widerhall fanden.

Seit über 20 Jahren nimmt er das Amt des Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien e. V. in Berlin wahr. Er gründete und betreut seither die „Schlesien-Bibliothek“ in der Brandenburgischen Straße 24 in Berlin-Steglitz. Die AG Ostmitteleuropa unterstützt, wie auch die Landsmannschaft Westpreußen e.V. als Hausherr, diese Einrichtung.

Wer mehr wissen will, besuche die Schlesien-Bibliothek, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz. Anmeldung unter Ruf: 030-391 73 70 (Dr. Weinert)

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

AGOM-Schlesien-Bibliothek
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

06) Ansprüche Preußens auf Schlesien und die Folgen.
Referent: Richard Mehnen

Donnerstag, 12. September 2024, 16 Uhr
AGOM-Schlesien-Bibliothek,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,
Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V.
(Patenbezirk: Berlin Tempelhof-Schöneberg)
Forckenbeckstraße 1 Wilmersdorf, 14197 Berlin

07) Mitglieder präsentieren schlesische Geschichten aus alten Schriften
Leitung: Dr. H. Weinert

Sonnabend, 21.09.2024, 15:30 Uhr
Haus am Mühlberg, Am Mühlberg 12 Schöneberg, 10785 Berlin

08) 29.08.2024, Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat), also das nächste Mal am 26. September 2024 von 14:00 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.

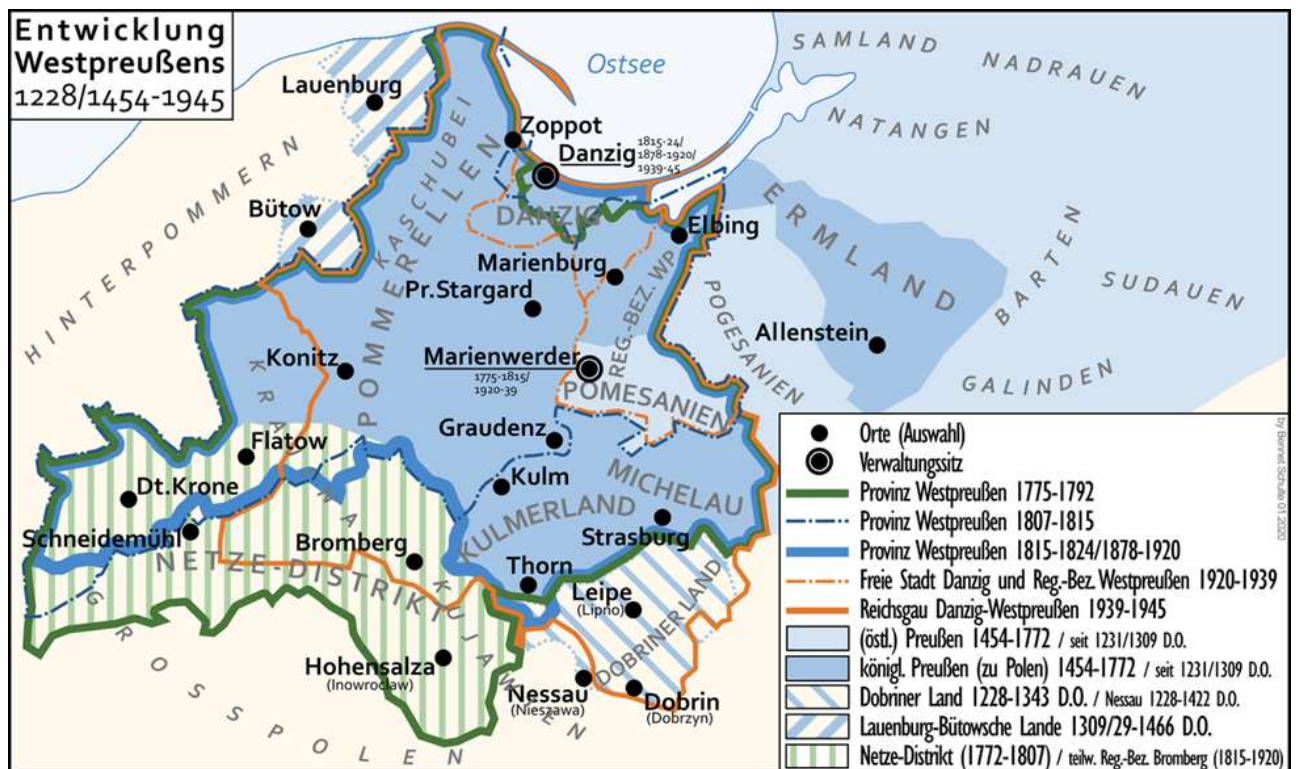
Kontakt: Ruf 030-324 48 38 Frau Wallbaum.

09) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 07. Dezember 2024, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte, am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung bei: Manfred Dossall, Ruf: 033432-71505



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

